

Besuch in der Kirche von Zillis

Autor(en): **Kuratli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **34 (1974-1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besuch in der Kirche von Zillis

Hans Kuratli

Wie verschaffen wir unsern Mittelstufenschülern die Begegnung mit einem Kunstwerk, dass die Kinder davon angesprochen sind und damit auch als Erwachsene empfänglich werden für Schönheiten der Kunst? Diese Frage muss uns immer wieder beschäftigen, gehört es doch mit zu unserem Bildungsauftrag, die Kinder für die Welt der Kunst zu öffnen. Der folgende Beitrag möchte einen Weg dazu aufzeigen.

Wir verbrachten das Schullager in Andeer. Selbstverständlich sahen wir einen Besuch der Zilliser Kirche vor. Wie aber sollten die Kinder darauf vorbereitet werden?

Über die Entstehung der Zilliser Decke gibt es bloss Vermutungen. Deshalb versuchte ich mir vorzustellen, wie die Bilder wohl entstanden sein könnten, und gestaltete eine eigene Erzählung dazu, deren Verlauf die Schüler durch ihre rege Mitarbeit stark beeinflussten.

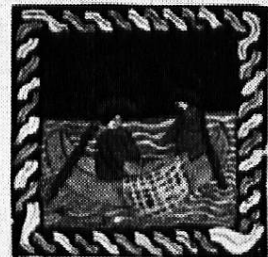
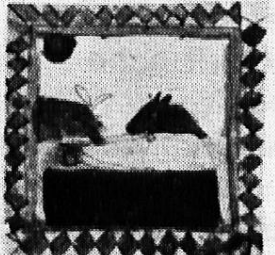
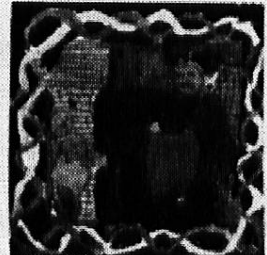
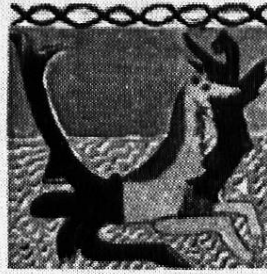
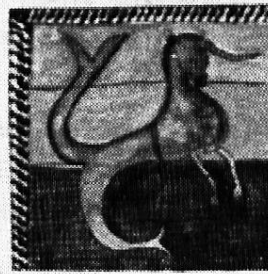
«Ein Meister zog mit seinen Gesellen nach Italien. In Zillis hielten sie an, um sich für die beschwerliche Passwanderung zu stärken. Im abendlichen Gespräch mit den Dorfbewohnern erfuhren die Reisenden, dass die neuerrichtete Kirche immer noch schmucklos dastehe. Die Zilliser wünschten sich ein schönes Wandgemälde. Der Meister liess sich die Kirche zeigen, freute sich am wohl gelungenen Bau und anerbot sich, statt der

Wände die Decke zu bemalen. Nach langen Beratungen stimmten die Zilliser dem Vorschlag zu und überliessen ihm und seinen Gesellen die Auswahl der Bildfolgen und die Gestaltung der Decke.»

Hier durften die Schüler mithelfen: Sie stellten Vorschläge für die Bilderreihen zusammen und zeichneten eigene Entwürfe. Gemeinsam überlegten wir uns, wie die Bildplatten wohl an der Decke zu befestigen wären und suchten nach Lösungen. Die Kinder erfuhren noch nicht, welche biblischen Szenen der Meister schliesslich gewählt hatte. Einige Schüler erwähnten, dass ihre Eltern ein Buch über die Zilliser Decke besässen. Wir kamen jedoch überein, die Bilder erst nach unserem Besuch anzuschauen; erfreulicherweise haben sich die Schüler an die Abmachung gehalten!

«Der Meister sah vor, die ganze Decke in 153 quadratische Felder einzuteilen und das Kreuz anzudeuten. Die Arbeit erstreckte sich über viele Monate, und die Zilliser konnten das langsame Werden ihrer Kirchendecke mitverfolgen. Schon freuten sich alle auf einen glücklichen Abschluss, als der Meister plötzlich erkrankte und bald darauf starb. Wer gestaltete nun die noch freien Felder? Die Gesellen wollten die Arbeit gerne weiterführen, wagten sich aber nicht an biblische Szenen. Sie wählten einige Bilder aus der Martins-Geschichte.»

Auch zu diesem Abschnitt äussernten sich die Schüler eifrig und versuchten, die Einteilung der Decke herauszufinden und machten Vorschläge für die fehlenden Bilder.



Vom Lager Andeer aus besuchten wir auf einer Wanderung zuerst das Kirchlein von Clugin und bewunderten die Fresken. Vor der Zilliser Kirche erhielt jedes Kind ein quadratisches Zeichenblatt auf einer Kartonunterlage. Alle hatten einen Spiegel bei sich und wiederholten vor dem Eintritt die Aufgabe: «Betrachtet die Bilderdecke, sucht euch ein Bild aus, skizziert es und tragt die Hauptfarben in die Skizze ein! Wer etwas über die Decke wissen möchte, darf sich beim Lehrer erkundigen!»

Als wir nach einer knappen Stunde die Kirche verlassen mussten, da das Postauto wartete, waren einige Kinder sehr entrüstet. Sie beschwerten sich, dass sie nicht alles betrachten konnten und dass die Skizze noch nicht ganz fertig war; andere Schüler wollten ihre Eltern

verpflichten, sogleich nach dem Lager wieder nach Zillis zu reisen!

Nach dem Lager zeichneten wir die Skizzen aus dem Gedächtnis zu Ende und bemalten sie mit Wasserfarben. Die Kinder ergänzten fehlende Details und Verzierungen ohne die Hilfe von Reproduktionen. So entstand eine neue, originelle Zilliser Decke, die uns während des ganzen Jahres an die Lagerzeit erinnerte.

Literaturhinweise

Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Band V, Basel 1943. (E. Poeschel)

Zillis, die romanische Bilderdecke der Kirche St. Martin, Atlantis-Verlag. (E. Murbach / Peter Heman)